

Was zeigest du mich?" — „Ei, du willst's nur nicht sagen!" sprach der Herr. „Wohlan, bekenn' es, so will ich den Toten lebendig machen!" — Der Schwab aber fing an zu schreien: „Henket mich, henket mich! So komm' ich der Marter ab. Der will mich zwingen mit dem Leberlein und hört doch wohl, daß das Lämmlein kein Leberlein gehabt hat! Henket mich nur stracks und flugs!"

Wie solches unser Herrgott hörte, daß sich der Schwab eher wollt' henken lassen als die Wahrheit gestehen, befahl er, ihn herabzulassen, und machte nun selbst den Toten lebendig.

Als sie nun miteinander wieder von dannen zogen, sprach unser Herrgott zum Schwaben: „Komm her, wir wollen miteinander das gewonnene Geld teilen und dann voneinander scheiden, denn wenn ich dich allewege und überall sollte vom Galgen erledigen, würde mir das zu viel." Nahm also die zweihundert Gulden und teilte sie in drei Teile. Als solches der Schwab sah, fragte er: „Ei, Lieber, warum machst du drei Teile, so doch unser nur zween sind?" — „Ja", antwortete unser lieber Herrgott, „der eine Teil, der ist mein; der andre Teil, der ist dein, und der dritte Teil, der ist dessen, der das Leberlein gefressen hat!" Als der Schwab solches hörte, rief er fröhlich aus: „So hab' ich's bei Gott und allen lieben Gottesheiligen doch gefressen!" Sprach's und strich auch den dritten Teil ein und nahm also Urlaub von unserm Herrgott.

### Die Probestücke des Meisterdiebes.

Es wohnten in einem Dorfe ein Paar sehr arme alte Leute mütterseelenallein in einem geringen Häuslein, das ganz weit draußen stand, und hörte gerade mit diesem Häuslein das Dorf auf. Die beiden Alten waren brav und fleißig, aber sie hatten keine Kinder. Einen Sohn, einen einzigen, hatten sie gehabt, aber der war ein ungeratener Bube gewesen und heimlich auf und davongegangen, hatte auch sein Lebtag nichts